

## Predigt zum Monatspruch am 13. Oktober 2013 in Gündelbach

Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.

Hebräer 13,16

### 1. Im Oktober feiern wir jedes Jahr das Erntedankfest.



Unser Monatspruch passt gut dazu.

Als Kinder Gottes glauben wir, dass uns Gott wieder ein Jahr versorgt hat mit dem was wir zum Leben brauchen.

Dafür sagen wir IHM Dank. Unseren Dank dafür können wir auch dadurch zum Ausdruck bringen, dass wir mit unseren Gütern Gutes tun und mit andern teilen.

⇒ Wo Hilfsbereitschaft gelebt wird, da fühlen wir uns wohl.

**„Gutes tun und mit andern zu teilen“**, ist also eine gute menschliche Eigenschaft und - Gott sei gedankt - zu allen Zeiten für viele selbstverständlich. Hilfsbereitschaft unter uns Menschen gehört ganz gewiss zum Wertvollsten für unser Zusammenleben auf allen Ebenen unseres Menschseins. *„Gutes einander tun“*. Wir tun das – so hoffe ich doch - alltäglich in der Ehe, unter Geschwistern, in der Nachbarschaft, Freundschaft. ... Diese Eigenschaft ist etwas spezifisch Menschliches. *„Gutes tun und mit andern zu teilen“* als eine gute menschliche Eigenschaft kommt Gott sei Dank nicht selten vor in unserer Gesellschaft. Nebenbei gesagt gibt es meines Wissens Barmherzigkeit, Selbstlosigkeit, Güte, Freundlichkeit bei unseren Mitgeschöpfen den Tieren nicht. Eier ausbrüten, und Junge füttern ist den Tieren durch den Schöpfer instinktiv eingegeben. Im Übrigen herrscht in der Tierwelt das kalte Prinzip: „Fressen und Gefressenwerden“. Wir mussten z.B. miterleben, wie junge Amseln, noch ehe sie flügge waren, von Elstern verspeist wurden. Hilfsbereitschaft wird in unserer Gesellschaft gelebt. So ist es beispielsweise auch erstaunlich welche enormen Summen etwa als Spendenaufkommen in einem Jahr in der BRD von privaten Verbrauchern zusammenkommen, also nicht mitgerechnet Erbschaften, Großspenden von Firmen usw: Im **Jahr 2012** haben die Deutschen rund 4,2 Milliarden Euro gespendet. Ca  $\frac{3}{4}$  davon floss in die humanitäre Hilfe.

Oder denken wir etwa an die überwältigende Hilfsbereitschaft bei der Jahrhundert-Elbe-Flut im Sommer dieses Jahres.

[<http://www.lgheute.de/landkreis/menu-landkreis-umwelt-und-gesundheit/3784-elbe-hochwasser-beeindruckende-welle-der-hilfsbereitschaft.html>]

Hunderte freiwillige Helfer waren den Aufrufen des Landkreises und der betroffenen Samtgemeinden gefolgt und hatten sich zu Hilfseinsätzen gemeldet.

Sind wir daher dankbar, dass Hilfsbereitschaft, Mittragen von Lasten unter uns weit verbreitet sind. Das ist die **eine Seite**.

⇒ Die andere Seite: Wachsende weltweite Nöte

Über **die andre Seite** dürfen wir uns aber nicht hinwegtäuschen, dass trotzdem die Nöte in unserer Welt riesig sind und weiter wachsen. Wir brauchen nicht lange zu suchen um dafür Beispiele zu finden: Allzu häufig begegnen uns in unserer alltäglichen Wahrnehmung schlimmste Ereignisse unmenschlichen Zusammenlebens. Unzählige Situationen, wo jeder nur an sich denkt und seinen Vorteil sucht. Nach dem Motto: „Jeder denkt an sich – nur ich denk an mich“. Da wird das Zusammenleben kalt und unmenschlich. Zahllose leiden heute im gesellschaftlichen und politischen Leben. Täglich lesen wir in den Zeitungen brutalen Übergriffen, von Raubüberfällen, Mord sexuelle Gewalttaten und vielen anderen kriminellen Aktionen. Dazu kommen zahllose – nicht selten gewalttätige Streitereien, Zerwürnisse in den Ehen und Familien, Mobbing im Betrieb.

⇒ Ein weiteres Sprichwort: **Flüchtlingseleid weltweit**.

Schlagzeilen in den vergangenen Tagen: Hunderte Flüchtlinge aus Eritrea ertrinken ½ Seemeile vor der italienischen Insel Lapidusa. Laut Medienberichte befinden sich weltweit fast 45,2 Millionen Menschen auf der Flucht. [<http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html>]

Die Nöte in der Welt sind riesig, übersteigen unsere Vorstellungskraft. Die Nöte nehmen derart überhand, dass vielerorts menschenwürdiges Leben nicht mehr möglich ist und viele auch sterben.

⇒ Oder denken wir an die **bittere Armut** in vielen Teilen der Welt.

Nur ein Beispile: Fast die Hälfte der 80 Millionen Einwohner Äthiopiens lebt in furchtbarer Not und ist unterernährt.

Vor einiger Zeit berichtete die BBC, dass nun offiziell eine Milliarde Menschen hungern. Das ist etwa jeder siebente Mensch auf der Erde. Jedes Jahr sterben etwa 8,8 Millionen Menschen. Umgerechnet bedeutet das: Während der Stunde in der wir hier in Gündelbach Gd feiern verhungern statistisch 1000 Menschen weltweit. Der überwiegende Teil in Afrika. Diese Zahlen sind einem Bericht der BBC entnommen.

⇒ Oder nehmen wir die **Christenverfolgung**

<http://www.opendoors.de/verfolgung/news/2013/09/2723637/>

(Open Doors) -Im pakistanischen Peshawar wurden am Sonntag, 22.9.13 bei einem Selbstmordanschlag mindestens 89 Christen getötet, darunter auch mehrere Kinder. Etwa 150 weitere wurden teils schwer verletzt, einige von ihnen schweben noch in Lebensgefahr. Zwei Selbstmordattentäter hatten sich am 22. September nach dem Sonntagsgottesdienst vor der anglikanischen Allerheiligenkirche in die Luft gesprengt.

Nach neuesten Schätzungen von Open Doors ist davon auszugehen, dass derzeit weltweit rund **100 Millionen Christen aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden**.

Nordkorea führt dabei die Liste mit den schärfsten Verfolgungen an  
Um noch eine weiter schlimme Not zu erwähnen:

⇒ Der **Bürgerkrieg in Syrien** seit ca 2 Jahren hat schätzungsweise 120.000 Todesopfer gefordert.

Eine Lösung ist heute weniger denn je in Sicht.

Nach UN-Angaben sind allein aus diesem Land schon zwei Millionen Menschen auf der Fluch. <http://www.dw.de/un-fl%C3%BChtlingsnot-in-syrien-wie-beim-genozid-in-ruanda/a-16956889>  
<http://www.jungefreiheit.de/Single-News-Display-mit-Komm.154+M5349881ca2e.0.html>

Ohne Übertreibung: Die dramatischen Notsituationen in vielen Teilen der Welt überwiegen bei weitem das Gute, das wir am Anfang an Hilfsbereitschaft aufgezählt haben. Und ohne Übertreibung sind alle Anstrengungen und Bemühungen Leiden, Nöte zu lindern, letztlich nicht mehr der sprichwörtliche „Tropfen auf den heißen Stein“. Das Schlimme daran: Es ist überhaupt keine Hoffnung in Sicht, dass dieser tödliche Trend gestoppt werden kann.

Genau in diese Situation hinein spricht Gott durch den Apostel sein Wort - Monatspruch für Oktober 2013.

**Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen;  
denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.**  
Hebräer 13,16

Kann man angesichts dieser Riesennot in der Welt nicht verzagen? Hinzu kommt noch, dass manche unter uns selbst schwerste Lasten im alltäglichen Leben zu tragen haben.

Inwiefern kann uns angesichts dessen die Weisung des Apostels hilfreich sein? Was will uns Gott durch seinen Apostel sagen? Fragen wir anders herum: Wie können wir angesichts all des Elends um uns herum bewahrt bleiben vor Mutlosigkeit, Resignation und Verzweiflung? Positiv gefragt: Wie können wir als getragene Leute in unseren ganz persönlichen Lebensumständen, egal wie die aussehen, und angesichts der himmelschreienden Nöte in der Welt, fröhlich unsere Tage leben und dabei auch noch dies beherzigen was uns Gottes Wort hier anweist: „*Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen*“.

## **2. Gott selbst weist uns in seinem Wort den Weg**

**Dazu müssen wir zuerst einmal *unsere Lebenswirklichkeit sehen wie sie ist* und dann wahrnehmen wie *Gottes darauf reagiert hat*.**

Wir müssen unsere Lebenswirklichkeit, unsere Welt, aus der Sicht Gott betrachten. Dazu sehen wir uns an in welchem Zusammenhang unser Monatspruch steht. Einige Verse aus dem 13. Kap des Hebr.-Briefs haben wir vorhin schon in der Schriftlesung gehört.

Heb 13:1 Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.

....

Heb 13:3 Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen derer, die in Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

....

Heb 13:5 Der Wandel sei ohne Geiz; und laßt euch genügen an dem, was da ist. Denn er hat gesagt: "Ich will dich nicht verlassen noch versäumen";

Heb 13:6 also daß wir dürfen sagen: "Der HERR ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch tun?"

Heb 13:7 Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.

Heb 13:8 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Heb 13:9 Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch die Gnade, ...

....

Heb 13:12 Darum hat auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

Heb 13:13 So laßt uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen.

Heb 13:14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Heb 13:15 So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Heb 13:16 Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

.....

Heb 13:20 Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HERRN Jesus,

Heb 13:21 der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## 2.1 Die Wahrheit über uns, über unser Menschsein, über unsere Welt ist doch die: Unsere Welt, in der wir leben, ist nicht heil. Und wir selbst sind es auch nicht.

Das wird sofort deutlich, wenn wir einige Stichworte unseres Abschnitts auf uns wirken lassen:

- ⇒ In V 3 ist von Gefangenen die Rede: Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr selbst mit im Gefängnis! Habt Mitgefühl mit den Misshandelten, als würdet ihr an eurem Leib die Schmerzen spüren! V6: Wir brauchen einen Helfer ... und den haben wir. Wir können sagen: "Der HERR ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch tun?" In Heb 13:8 wird dieser Helfer beim Namen genannt. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Dann ist die Rede vom „festen, unerschütterlichen Herzen V 9: Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch die Gnade, ...
- ⇒ Spüren wir es, hören wir es heraus: Es ist die Rede von Gefängnis, von Misshandlungen, von Schmerzen leiden. Die Hörer des Briefs werden angesprochen als Mitgefangene, die sich damit trösten dürfen, dass Jesus ihnen beisteht. Deshalb brauchen sie keine Angst zu haben vor Menschen.  
M.a.W. Die Briefempfänger leiden. Warum?
- ⇒ Unsere Welt, in der wir leben, ist nicht heil. Sie ist unheil. Unsere ganze Welt ist durch die Sünde total verdorben. Damals als der Brief geschrieben wurde und heute. Auch wenn heute kaum jemand mehr von der Katastrophe der Sünde redet, die zerstört uns.

Schon im AT steht (Spr\_14:34): Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

**Das ist unsere menschliche Wirklichkeit.**

Unsere jetzige Welt steht unter dem Zorn Gottes und die gottlos gewordene Menschheit geht Gottes Gericht entgegen: Von ungezählten Gerichtsankündigungen soll ein Beispiel genügen: Der Apostel Paulus im NT: (Rö 1,18f) Gott lässt seinen Zorn sichtbar werden. Vom Himmel her wird er über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen hereinbrechen, die durch Unrecht die Wahrheit niederhalten.

M.a.W.: Unsere unheile Welt hat keine Zukunft. Sie ist eine heillose, eine rettungslos verlorene, eine vergehende Welt. Unser blauer Planet geht dem Gericht Gottes entgegen.

*1Ko 7:31 ... das Wesen dieser Welt vergeht.*

1Jo 2:17 Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

1Jo 2:18 Kinder, es ist die letzte Stunde!

Die Riesennöte in der Welt haben ihre Ursache darin, dass die Menschen von Gott abgefallen sind. Gott hat uns Menschen aus Liebe geschaffen zu seinem Gegenüber. Zu seinem Ebenbild. Aber durch die Sünde haben wir uns alle von ihm getrennt. Sind von ihm abgefallen. Paulus: „Keiner der gerecht ist, keiner der verständig ist und nach Gott fragt, alle sind abgewichen, keiner der Gutes tue, auch nicht einer. (Röm 3) Das ist unsere Wirklichkeit. Keinen Tag und keine Stunde dürfen wir außer Acht lassen, dass wir in einer gefallenen Welt leben.

Gott sei Dank, ist das nicht die ganze Wahrheit. Die **andere Seite dieser göttlichen Wahrheit ist:**

## 2.2 Gott hat seinen Sohn gesandt als Retter

⇒ Gott ist Liebe. Gott lässt sich seine geniale Schöpfung nicht vom Gegenspieler – von Satan – zerstören. Gott hat niemals sein Ziel aufgegeben: „Wir wollen Menschen machen nach unserem Ebenbilde“.

Darum hat Gott die größte Rettungsaktion in der Menschheitsgeschichte eingeleitet.

⇒ **„Gutes zu tun und mit anderen zu teilen“, das hat zuerst einmal Gott selbst uns unüberbietbar vorgelebt. Seinen eigenen Sohn, hat er uns geschenkt. Sein herrliches göttliches Leben hat der ewige Gott mit uns geteilt.**

Und zwar damit, dass er das denkbar größte Opfer selbst gebracht hat. Machen wir uns bewusst: Die ganze Menschheit – jeder Mensch – war durch die Sünde von Gott getrennt und so unter die Knechtschaft des Bösen geraten. Paulus schreibt in Gal 4,3: Als Unmündige waren wir unter die Grundprinzipien der Welt versklavt. Dann aber weiter:

*4 Als dann aber die Zeit herangekommen war, sandte Gott seinen Sohn. ... einer Frau geboren und unter das Gesetz gestellt.*

*5 Er sollte die loskaufen, die unter der Herrschaft des Gesetzes standen, damit wir das Sohnesrecht bekämen.*

*6 Weil ihr nun Söhne seid, gab Gott euch den Geist seines Sohnes ins Herz, der "Abba! Vater!" in uns ruft.*

⇒ Joh 3,[16](#) Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einzigen Sohn dafür, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben geht, sondern ewiges Leben hat.

Etwas mehr als 3 Jahrzehnte lebte der ewige, der unsichtbare, der allmächtige Gott in seinem Sohn als Mensch wie wir auf dieser Erde. Jesus Gottes Sohn, geboren aus dem Bundesvolk Israel. Jesus lebte und bezeugte die Liebe Gottes den Menschen. Er predigte, heilte und lud die Menschen ein zu sich: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Ohne eine einzige Sünde lebte er den vollkommenen Gehorsam gegenüber seinem Vater im Himmel. Zuletzt gab er sich freiwillig hin als das ultimative Opferlamm starb er für die Sünden der ganzen Menschheit. Unsagbares litt er. Als Sohn Gottes ließ er sich außerhalb der Stadt Jerusalem umgeben von Verbrechern unter dem beißenden Spott der Frommen an ein Kreuz nageln.

⇒ **„Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; das hat Jesus zuerst und vor allen andern getan. Und an seinem Opfer hatte Gott Gefallen.**

Das war Gottes ultimative Rettungsaktion in der Menschheitsgeschichte. Gott hat dieses Opfer angenommen und darum seinen Sohn Jesus auch auferweckt und hat IHM den Namen gegeben, der über alle Namen ist. In unserem Hebr.-Kap 13: V8: *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. **Der Gekreuzigte war am dritten Tag nach seinem Tod wieder bei seinen Jüngern. 7 Wochen später dann nach der Himmelfahrt sandte der himmlische Christus seinen Heiligen Geist auf die Jünger und die wurden zu neuen Kreaturen. Wer unter uns durch den Glauben mit Christus verbunden ist, ist eine neue Schöpfung (2.Kor 5,17)***

Das ist die andere Seite unsere Wirklichkeit.

### **2.3 Nun liegt es an uns wie wir darauf antworten.**

⇒ Jesus hat dieses Opfer vollbracht, damit wir aus der Knechtschaft der Sünde und der Sklaverei befreit werden, als Gotteskinder hier in dieser Welt schon leben können und die Ewigkeit einmal bei Gott in seinem Reich verbringen dürfen. Der Glaube an Jesus ist die einzige Rettung aus ewiger Verlorenheit.

Zwei Verse vor unserem Monatsspruch (Jahreslosung 2013): wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. M.a.W.: zur zukünftigen Welt Gottes sind wir unterwegs.

Wunderbar beschreibt diese Wahrheit Paulus (2.Kor 5,17) so:

17 Wenn also jemand mit Christus verbunden ist, ist er eine neue Schöpfung: Was er früher war, ist vergangen, etwas Neues ist entstanden.

....

[21](#) *Gott hat seinen Sohn Jesus, der ohne Sünde war, für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch ihn zu der Gerechtigkeit kommen, mit der wir vor Gott bestehen können.*

⇒ Als solche erneuerte, wiedergeborene Gotteskinder, unterscheiden wir uns von den noch unerlösten wie Tag und Nacht. Obwohl wir einerseits in einem sterblichen Leib noch in dieser vergehenden Welt leben, gehören andererseits aber auch schon zu Christus in seinem himmlischen Reich. Wir gehören durch den Glauben, durch eine lebendige Beziehung zu Jesus zu dem Volk, von dem es in unserem Kap heißt es in VV 12 - 15

[12](#) Darum hat auch Jesus außerhalb der Stadtmauern gelitten, um das Volk durch sein Blut zu heiligen.

[13](#) Lasst uns also zu ihm hinausgehen, vor das Lager, und die Schande tragen, die er getragen hat!

[14](#) Denn hier auf der Erde haben wir keine Heimat. Unsere Sehnsucht gilt jener künftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind.

[15](#) Durch Jesus wollen wir Gott immer wieder ein Lobopfer bringen, das heißt, wir wollen ihn preisen und uns zu seinem Namen bekennen!

Jetzt kriegt unser Monatsspruch eine ganz neue Bedeutung:

[16](#) *Vergesst auch nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen! Denn solche Opfer gefallen Gott.*

Nun brauchen wir – als wiedergeborene Menschen - angesichts der Riesennot in der Welt überhaupt nicht verzagen und lassen uns fröhlich und zuversichtlich an diese Ermahnung erinnern. Wir brauchen und wir können diese Welt nicht retten. Aber solange wir hier leben, leben wir zu Gefallen unseres himmlischen Vaters. Auch selbst schwerste Lasten im alltäglichen Leben werden wir dann als Kinder Gottes tragen können. Denn er hat doch gesagt: "Ich will dich nicht verlassen noch versäumen"; [Heb 13:6](#) also dass wir dürfen sagen: "Der HERR ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Nein, wir brauchen uns nicht niederdrücken zu lassen. Wir dürfen als getragene Leute in unseren ganz persönlichen Lebensumständen fröhlich unsere Tage leben und dabei dies beherzigen was uns Gottes Wort im Monatsspruch anweist: „Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen“. Gott schenkt dazu die Kraft!

⇒ Wer dagegen nicht an Gott glaubt, wer nicht die Bibel liest, weiß das alles nicht. Was für eine Tragik: Der weit überwiegende Teil unserer Zeitgenossen weiß nichts von Gott, glaubt nicht daran, dass es einen Gott gibt und dieser sich uns zugewendet hat. Sie kennen Gott nicht. Und sie wollen auch nichts von ihm wissen. Die meisten Menschen um uns herum leben von Christus getrennt, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und stehen den Bündnissen Gottes und den damit verbundenen Zusagen als Fremde gegenüber. (*Eph 2*) „*Sie leben ohne Gott in der Welt und haben von da her keine Hoffnung.*“ Wehe ihnen, wenn Gott zum Gericht kommt. Sie sind verloren für Zeit und Ewigkeit. Den Gottlosen, die keine Beziehung zu Jesus haben begegnet Gott wie es in Hebr 12.29 heißt als ein „verzehrendes Feuer“. Oder Hebr. 10,31: „*Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.*“

⇒ Ganz anders wir, wenn denn Jesus in uns lebt: Hebr 12,28: „Darum, dieweil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht;“

Noch ein besonders Wort an die unter uns, die schwere Lasten zu tragen haben. Euch sei gesagt: „Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen“, ist auch für euch eine hilfreiche Ermahnung. Denn es gibt keinen unter Lasten seufzenden, der nicht trotzdem noch auf seine Weise „Gutes tun“ kann, „mit anderen teilen“ kann und auf diese Weise Gott ein Opfer bringen kann und dadurch auf wunderbare Weise gesegnet wird.

⇒ Dazu zum Schluss ein eindrückliches Beispiel. Am Toten Meer sind wir schon zum wiederholten Mal mit einem gläubigen Ehepaar zusammengetroffen. Sie haben einen schwerstbehinderten Sohn, den Vittali. Er sitzt im Rollstuhl, kann kaum sprechen, nicht alleine gehen, nicht alleine essen. Er braucht eine „Rundumversorgung“. Der Aufenthalt dort ist gut für seine Hauterkrankung. Aber beide Eltern sind gefordert, ihn ins Wasser und wieder heraus zu bringen. Seine schwere Behinderung erlitt der Junge im Alter von ungefähr vier Jahren als er aus dem Fenster des zweiten Stockes stürzte. Ca 4 Monate lag er im Koma. Während unseres Aufenthaltes am Toten Meer hat er seinen 29. Geburtstag gefeiert. Ein überaus liebenswerter Kerl mit einem festen Glauben an Jesus. Seine Eltern sagen heute nach 25 jähriger Pflege: „Durch Vitti und seine Behinderung hat Gott schon viel Segen in unserem Leben und in unserer Gemeinde gewirkt. Wir glauben, dass Gott ihn diesen Weg geführt hat um sich zu verherrlichen. Und wenn Vitti einst nach Hause kommen wird – in den Himmel – dann wird er vollkommen geheilt sein und wir werden Gott loben über seinen verborgenen Plänen und Absichten. Wir geben ihm schon jetzt die Ehre und er gibt uns die Kraft für die Aufgaben.“

⇒ Ich schließe mit dem Segensgruß von Hebr 13,20f:

**Heb 13:20** Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HERRN Jesus,

**Heb 13:21** der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.